

ARBEITSMARKT- INTEGRATION

Erfahrungen und Erkenntnisse aus Projekten zur beruflichen Integration von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf

Text: Markus Neuherz



„Die steigende Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderung wurde politisch über Jahre nicht erkannt. Da kann man nicht sagen, die speisen wir ab mit Werkstätten, mit Pflegegeld, mit sonstigen Zusatzleistungen.“ Das sagte Behindertenanwalt, Dr. Erwin Buchinger in einem Interview mit Martin Ladstätter, anlässlich seines Rücktritts.

Knapp 24.000 Menschen sind in Tagesstruktur

Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung als nicht erwerbsfähig eingestuft werden, haben keinen Zugang zu den Leistungen des AMS. 24.000 Personen sind in sogenannten Tagesstruktur-Angeboten. Diesen Angeboten gemeinsam ist, dass die Teilnahme nicht als Arbeit definiert ist. Somit haben die TeilnehmerInnen auch keinen Entgeltanspruch, keine volle Sozialversicherung und somit auch keinen Arbeitslosen- und Pensionsanspruch.

Es gibt ein Menschenrecht auf Arbeit

Die UN Behindertenrechtskonvention (UN BRK) beschreibt das Recht auf Arbeit für alle Menschen mit Behinderung. Weiters wird konkretisiert, dass Menschen mit Behinderung das Recht haben, den Lebensunterhalt mit Arbeit in einem offenen, integrativen und für alle Menschen zugänglichen Arbeitsmarkt zu verdienen. Die Teilnahme in Werkstätten und Tagesstrukturangeboten entspricht nicht den Forderungen der UN BRK.

Das kann aber nicht funktionieren

Kritische Stimmen behaupten, in der angespannten Arbeitsmarktlage sei es schlicht nicht möglich, Jobs für Menschen zu finden, die als nicht erwerbsfähig gelten. Es gäbe ohnehin schon so viele Arbeitslose, und die Konkurrenz um freie Stellen sei zu groß. Andere sagen wiederum, die Menschen seien viel lieber in einer sicheren

Umgebung in der Tagesstruktur und müssten geschützt werden. Aber stimmen diese Behauptungen auch?

Die Realität zeigt: Es kann funktionieren

Den Einstieg in ein „echtes“ Dienstverhältnis zu schaffen, gelingt nur wenigen. Die Möglichkeiten sind eingeschränkt, die Hürden sehr groß, und es gibt keine einheitlichen Unterstützungsangebote. Dennoch haben sich im Laufe der Jahre einige wenige Projekte entwickelt, die genau das zum Ziel haben: Sie unterstützen Menschen mit Behinderung dabei, aus der Tagesstruktur heraus den Einstieg in ein echtes Dienstverhältnis zu wagen. Derartige Projekte gibt es leider noch nicht in allen Bundesländern und auch nicht in ausreichender Kapazität. Es können also bei weitem nicht alle interessierten Personen einen Arbeitsversuch starten. Der Dachverband berufliche Integration Austria (dabei-aus-

tria) hat sechs solche Projekte zu einem offenen Informationsaustausch eingeladen. Dabei konnten einige interessante Erkenntnisse gewonnen werden:

- **Großes persönliches Engagement:** Bei drei von sechs Projekten haben Betroffene beziehungsweise deren Angehörigen den Anstoß für die Projekte gegeben. Diese haben vehement ihr Recht auf Arbeit eingefordert. Gleichzeitig fanden sich in den jeweiligen Bundesländern in der Verwaltung und Politik Personen, die persönlich Interesse am Thema gezeigt haben. Die Projekte waren also von großem persönlichem Engagement getrieben.
- **Gleiches Ziel, aber unterschiedliche Modelle:** Alle sechs Projekte verfolgen das Ziel, ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis mit voller Sozialversicherung und kollektivvertraglicher Entlohnung (mit einer Ausnahme) zu erreichen. Alle Projekte entwickelten aber sehr unterschiedliche Zugänge.

Die Palette reicht von Angeboten, in denen die Betroffenen direkt beim Unternehmen angestellt sind und von diesem entlohnt werden, über Arbeitskräfteüberlassung bis hin zur formalen Anstellung beim Projektträger, wobei aber in einem Unternehmen gearbeitet wird. Allen gemein ist, dass als Ausgangsbasis die sehr persönlichen, individuellen Ziele der ProjektteilnehmerInnen dienen.

- **Supported Employment:** Dieser Ansatz folgt dem Motto „Erst platzieren – dann qualifizieren“. Die Unterstützung wird direkt am Arbeitsplatz und unter Einbeziehung der KollegInnen und Vorgesetzten angeboten.
- **Ausgleich für Minderleistung:** In allen Modellen sind Lösungen integriert oder angedacht, um allfällige Minderleistungen auch tatsächlich – nicht nur mit einem Symbolbetrag – dauerhaft abzudecken. So werden in einem Projekt beispielsweise bis zu 90% der Lohnkosten gefördert.
- **Dauerhafte Unterstützung und Mentoring:** Sowohl die betroffenen Menschen mit Behinderung als auch die Unternehmen haben dauerhaft Zugang zu Unterstützungs- und Beratungsleistungen durch die Projekte. Überwiegend werden auch innerbetriebliche Mentoringssysteme aufgebaut.

Ein inklusiver Arbeitsmarkt im Sinne der UN BRK ist möglich

Die Erfüllung des Menschenrechts auf Arbeit ist möglich. Das zeigen oben erwähnte Beispiele. Entscheidend ist, ob diese Projekte auch über ihre Bundesländergrenzen hinweg umgesetzt werden, so dass alle Menschen – unabhängig vom Wohnort – die Wahl haben, von ihrem Recht auf Arbeit Gebrauch zu machen. Folgende Schritte könnten dabei hilfreich sein:

- Die Bundesländer müssten einen Aufruf zum Einreichen

- von Projektideen starten. Die Projekte könnten sich an oben erwähnte Projekte anlehnen. Die Finanzierung der Projektplätze muss flexibel genug sein, um einer steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Eine steigende Nachfrage bedeutet gleichzeitig einen Rückgang an Tagesstruktur-TeilnehmerInnen. Das kann sich positiv auf die Kostenentwicklung niederschlagen.
- Es muss gewährleistet werden, dass Leistungen zur sozialen Absicherung und zur Abdeckung eines behinderungsbedingten Mehraufwands unabhängig gemacht werden vom Status erwerbsfähig oder nicht erwerbsfähig.
- Menschen mit Behinderung müssen die Möglichkeit haben, wieder in Tagesstruktur zurückzukehren, wenn der Arbeitsversuch nicht gelingt.
- Für Menschen mit Behinderung muss die Wahlfreiheit gewahrt werden.

Nicht alle Menschen wollen einen Arbeitsversuch unternehmen, aber jene, die es wollen, sollen die Möglichkeit erhalten.

dabei
dachverband
berufliche integration
austria

Über den Autor:
Markus Neuherz ist Geschäftsführer des Dachverbandes berufliche Integration Austria (dabei-austria).
www.dabei-austria.at